

# Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

11. Jahrgang / August 2011

## Mit Sicherheit zum Sommerfest

„Caputher Obstgärten“ starteten ihr Fest mit einem Vortrag zur Sicherheit in Kleingärten

Kurz vor Redaktionsschluss lief am 23. Juli das diesjährige Sommerfest im Kleingartenverein „Caputher Obstgärten“ im Michendorfer Ortsteil Langerwisch über die Bühne. Und wie in jedem Jahr hatten die Gartenfreunde um ihren Vorsitzenden Uwe Scholz wieder ein umfangreiches Programm vorbereitet. Trotz der Wetterunsicherheiten war alles von vielen Händen vorbereitet. Für Speis-

und Trank war natürlich gesorgt. Vom Mittagessen (Erbsen mit Bockwurst) über Kaffee und Kuchen bis hin zum Bierwagen, Schmalzstullen, Gegrilltes war alles da.

Für die Kinder gab's viele Aktivitäten – Schubkarren- und Fahrradrennen zum Beispiel. Die Erwachsenen ermittelten ihre(n) „Schützenkönig/-königin“. Und schließlich wurde der/die stärkste Mann/Frau gesucht.



Aufmerksam verfolgten die Gartenfreunde seinen Ausführungen.

Begonnen wurde jedoch das bunte Programm etwas ernsthafter. Die Polizei hielt einen Vortrag zum Thema „Einbrüche – Sicherheit“, außerdem wurden Fahrräder codiert.

Wie kann man den Einbrechern das Handwerk legen bzw. einen Einbruch vorbeugen und wie kann eine Gartenlaube bzw. ein Bungalow besser gesichert oder gar ein Einbruch vermieden werden? – das waren die Fragen, die auch die Gartenfreunde vom „Caputher Obstgärten“ bewegten, schließlich hatten sie 2010 und auch schon in diesem Jahr Einbrüche zu verzeichnen. Den Vortrag zu der Problematik hielt Polizeihauptmeister Frank Heinichen vom Schutzbereich Bran-

denburg, Sachgebiet Prävention. Und es wurden viele nützliche Tipps herausgearbeitet. Auf speziellen Handzetteln sind diese nachlesbar. Deshalb werden wir diese Informationen in der nächsten Gärtnerpost veröffentlichen.

An dieser Stelle nur noch so viel: Bei Erkennen eines Einbruches gilt es, nichts zu berühren oder gar zu verändern, sondern sofort die nächste Polizeidienststelle zu informieren, um deren Kriminaltechnikern die Spurensuche und -sicherung zu erleichtern.

Alles in allem ein fröhliches aber auch sehr nützliches Sommerfest, meinen wir.

-bm



Polizeihauptmeister Heinichen beim Vortrag.

## Was hat die BUGA für Kinder zu bieten?

Die Herzen von Kindern und Jugendlichen schlagen auf der Bundesgartenschau höher! Herzenssache bringt am 22.8. Spiel und Spaß aufs Gelände und bietet ein starbesetztes Programm mit Livemusik auf zwei Bühnen - der Sparkassen-Bühne auf dem Festungsplateau Ehrenbreitstein und der Bühne RZ-Forum am Deutschen Eck.

### Top Musik-Acts mitten im Grünen

Höhepunkt ist der Auftritt von Daniel Schuhmacher! Eine volle Stunde lang wird der Gewinner von „Deutschland sucht den Superstar 2009“ für Herzenssache ein ganz besonderes Konzert geben - dieser Star zeigt wirklich Herz für die gute Sache. Die US-Boyband „Varsity Fanclub“ macht bei ihrer ersten Europatournee ebenfalls Halt auf der BUGA und bringt mit ihrem Auftritt so manchen Teenie zum Kreischen. Auch Nachwuchsbands haben beim Her-

zenssache-Tag ihren großen Auftritt: Erin und Kolor waren Erst- und Zweitplatzierte des Rockbuster Contests 2010, dem offiziellen Bandwettbewerb des Landes Rheinland-Pfalz. Ab 18.30 Uhr gehört diesen beiden Bands die Bühne RZ-FORUM am Deutschen Eck.

### Fluffig, kreativ und spannend

Der Herzenssache-Tag auf der Bundesgartenschau in Koblenz ist ganz auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet: Die Tigerten Club Show begeistert mit ihren großen fluffigen Figuren das Publikum von Jung bis Alt. Die Kinder- und Jugendbuchautorin Astrid Nagel verzaubert bei einer Lesung aus dem „Magischen Tagebuch“. Aber auch Jugendliche selbst lesen aus dem von ihnen verfassten Buch „BunteZungenWorteFluss“, das bei einem Schreibwettbewerb mit Unterstützung von Herzenssache entstanden ist. In

Pflanzenworkshops mit der SWR-Gartenexpertin Heike Boomgaarden können die Herzenssache-Kids zudem viel Spannendes über die Pflanzenwelt der BUGA kennenlernen.

### Kinder werden zu Stars

Und Kinder und Jugendliche werden an diesem Tag selbst zu Stars: Auf der Bühne am Deutschen Eck zeigen die Herzenssache-Kids den Besuchern ihre Talente. Die Zirkus-AG aus Oberbieber präsentiert eine Artistik-Show mit atemberauben-

den Kunststücken. Die integrative Tanzgruppe aus Wittlich entführt mit orientalischen Klängen in die arabische Welt. Und die gemischte Schüler- und Lehrer-Band „Bernard's hope“ aus dem Jugendhilfezentrum Bernardshof rockt, bis wirklich alle aus dem Häuschen sind. Einer der Höhepunkte auf der Bühne am Deutschen Eck ist ein Benefizkonzert des beliebten Liedermachers Oliver Mager, der jeden noch so großen Bewegungsmuffel zum Tanzen bringt.



## In dieser Ausgabe:

### Kleingartenbestand bundesweit sichern

Der Bund Deutscher Gartenfreunde informiert

SEITE 2

### Auch Nachbarn haben Rechte und Pflichten

Nachbarschaftsstreitigkeiten sind häufig und stressig. Wir hoffen, dass die Vernunft siegt/ Jubilare aus Potsdam

SEITE 3

### Mit Blaskapelle und orientalischer Tänzerin

Am „Herthasee“ wurde wieder gefeiert/



Wasserabrechnungen für 2010

SEITE 4

### Ehrenamt durch Landesvorstand hoch gewürdigt

Kleingartensparte „Bergauf“ mit zünftigem Sommerfest/ VGS-Kreisvorstand plant Gespräch mit Abwasserverantwortlichen der Stadt

SEITE 5

### Gut „beschirmt“ und mit toller Stimmung

Sommerfest im Regen in der „Erholung“/ Geburtstage in Luckenwalde

SEITE 6

### Neue Serie: Junge Vorsitzende im Porträt

Vorgestellt: Marcel Lange, Vorsitzender im „Heidekrug“/ Meldungen: Sommerfeste im „Heidekrug“ und „Weichpfehl“/ Meckern und nörgeln...

SEITE 7

### Von Fastnacht über Zempeln bis zum Flammkuchen

Die Tracht gehört zur Heimat – „Dennewitzer Flämings-trachten“ präsentieren traditionelles Brauchtum/ Humor und Rätsel

SEITE 8

## Tipps für August (1)

Auch im August sind alle Ecken und Winkel im Garten von Unkraut frei zu halten. An Lauben- und Schuppenwänden, auch an Holzzäunen findet man oft schon im August verendete Raupen, die mit kleinen gelben Kokons besetzt sind. Aus Unkenntnis werden die Kokons oft als Raupeneier bezeichnet und vernichtet. Es handelt sich aber um Puppen von Schlupfwespen. Diese legen ihre Eier in die lebenden Raupen. Die aus den Eiern schlüpfenden Larven der Schlupfwespen ernähren sich vom Inneren der Raupen und bringen sie zum Absterben. Auf diese Weise helfen uns die Schlupfwespen, Schädlinge zu vernichten. Die Kokons müssen also unbedingt geschont werden.



Kinder sind darauf aufmerksam zu machen, dass die Marienkäfer zu den nützlichen Insekten gehören, damit sie sie nicht fangen und töten. Nicht nur die Marienkäfer selbst sind nützlich, sondern auch ihre Larven. Beide ernähren sich in der Hauptsache von Blattläusen. Man findet sie immer dort in Massen, wo unsere Kulturpflanzen stark mit Läusen besetzt sind. Alle im Juli und früher gepflanzten Kohlrarten (auch Kohlrabi und Kohlrüben) müssen im August gut mit Wasser und Nährstoffen versorgt werden.

Wo sich beim Ernten von Kohl (auch Kohlrabi) an den Wurzeln auch nur die geringsten Anzeichen von knollenartigen Gebilden zeigen, sind alle Strünke zu vernichten. Es handelt sich dann meist um die gefürchtete Kohlhernie. Auch die Larven des Kohlgallenrüsslers können die Ursache sein. In jedem Falle sind die Strünke mit allen Wurzeln sorgfältig auszugraben. Sie dürfen keinesfalls auf den Komposthaufen gelangen.

# Kleingartenbestand bundesweit sichern

Freizeitgartenbauverbände trafen sich zum ersten gemeinsamen Kongress im Residenzschloss Koblenz

Die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 (DGG), die mehr als 6,5 Millionen Freizeitgärtner in 21 Verbänden vertritt, lud zum ersten gemeinsamen Freizeitgärtnerkongress nach Koblenz ein. Die Schirmherrschaft hatte Bundesministerin Ilse Aigner übernommen.

Auf dem dreitägigen Kongress (17.-19. Juni), den die DGG gemeinsam mit dem Bundeslandwirtschaftsministerium veranstaltete, erörterten mehr als 350 Teilnehmer aktuelle und zukünftige Herausforderungen rund um die Themen „Mensch und Natur“, „Garten, Gesundheit und Ernährung“ sowie als besonderen Schwerpunkt „Jugend und Natur“. Am ersten Kongresstag gaben Fachleute starke Impulse für die anschließenden Diskussionen.

Dr. Hans-Herrmann Bentrup, Staatssekretär a. D. und Vorsitzender des Kuratoriums Entente Florale, wies in seinem Vortrag auf den Status des Freizeitgartenbaus in Politik und Gesellschaft und ebenso auf die Bedeutung von Kleingärten hin. Er forderte, den Kleingartenbestand bundesweit zu sichern und als wichtigen Teil urbaner Grünflächen umfassend anzuerkennen. Die zunehmende wirtschaftliche Bedeutung des Freizeitgartenbaus – der immerhin einen aktuellen Jahresumsatz von 14,4 Mio. Euro realisiert, erörterte Hans-Jürgen Herr, Vorsitzender des Industrieverbandes Garten (IVG). Prof. Dr. Wulf Tessin, Universität Hannover, philosophierte über Menschen im Garten, die sich in ihrem Refugium stets zwischen Last und Lust bewegten. Dass der Garten für die menschliche Gesundheit eine bedeutende Rolle spielt, darauf wies Dr. Roger Schmidt von der Universität Konstanz hin. Prof. Dr. Georg F. Backhaus, Präsident des Julius-



Reger Gesprächsaustausch am Infostand des Bundesverbandes anlässlich des Tags des Gartens. V. l. n. r.: Dr. Achim Friedrich, BDG-Präsident; Rüdiger Frank, Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland-Pfalz der Kleingärtner, Peter Bleser, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium sowie BDG-Präsidiumsmitglied Armin Matzke.

Foto: Thomas Wagner, BDG

Kühn-Instituts (JKI) für Pflanzenforschung verdeutlichte die Funktion des Pflanzenschutzes im Freizeitgarten. Werner Ollig von der Gartenakademie Rheinland-Pfalz stellte das Projekt „Natur sucht Garten“ vor und Elisabeth Fleuchaus von der Bayerischen Gartenakademie präsentierte anhand einer Studie, die auf einer umfangreichen Befragung von Freizeitgärtnern basierte, die Bedeutung von Beratungsangeboten vor.

Am zweiten Kongresstag setzten sich die Teilnehmer in Workshops mit den vielfältigen Funktionen des Gartens auseinander. In vier der fünf Workshops unterstützten Mitglieder des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG) mit Impulsreferaten Diskussion und Thesenfindung. Eine umfangreiche Dokumentation des Kongresses steht online unter [www-freizeit-gartenbau.de](http://www-freizeit-gartenbau.de).

„Wir wollen mit dem Tag des Gartens bekunden, dass Kleingärten unverzichtbar und ein untrennbarer Bestandteil urbaner Gartenkultur sind und bleiben sollen.“ Mit diesen Wor-

ten eröffnete BDG-Präsident Dr. Achim Friedrich am 19. Juni den Tag des Gartens 2011 auf der Bundesgartenschau in Koblenz.

### Feiern in Grün – Tag des Gartens 2011

„Die Gartenarbeit gehört zu den zehn beliebtesten Freizeitaktivitäten der Deutschen“, sagte Peter Bleser, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium in seiner Grußadresse. Damit sei der Freizeitgartenbau ein bedeutender Wirtschaftsfaktor geworden und entfalte eine beachtliche Umweltwirkung. Gärten sind darüber hinaus ein bedeutender Faktor für die Erhaltung und Förderung der Biodiversität, gerade in urbanen Gebieten. „Dabei rücken besonders nachhaltige Wirtschaftsweisen im Garten immer mehr in den Vordergrund“, so Bleser.

Der „Tag des Gartens“, eine Initiative des Bundesverbandes, wurde in diesem Jahr erstmals in Kooperation mit der DGG und weiteren Verbänden und

Organisationen des Freizeitgartenbaus veranstaltet. Im „i-Punkt Grün“, dem grünen Kompetenzzentrum auf dem Gartenschauengelände, stellten sich Verbände und Vereine vor. Am Stand des BDG überzeugte sich Staatssekretär Bleser vom Engagement der Kleingärtner. Im Gespräch mit Armin Matzke, BDG-Präsidiumsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit, betonte Bleser, dass das bürgerschaftliche Engagement der Kleingärtner nicht hoch genug eingeschätzt werden könne.

Doch nicht nur in Koblenz wurde gefeiert: Deutschlandweit machten Gartenfreunde mit dem grünen Feiertag aufmerksam auf die Bedeutung des Kleingartenwesens. Der Tag des Gartens, der 1984 auf Anregung des damals amtierenden BDG-Präsidenten Hans Stephan ins Leben gerufen wurde, soll den Menschen die Bedeutung des Kleingartens für das psychische und physische Wohlbefinden ins Bewusstsein rufen sowie der Öffentlichkeit die Freude am Kleingarten nahe bringen.

IMPRESSUM: „Märkische Gärtnerpost“ – DIE Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen. HERAUSGEBER: medienPUNKT Potsdam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e. V.; REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5; 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70; Fax: -71. Email: [redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de](mailto:redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de) Bernd Martin, Chefredakteur; Rainer Dyk, Redakteur; Hans Joachim Eggstein, Grafik/Design; Jens Hörnig, Reisen/Service; Renate Frenz, Sekretariat/ Anzeigen. Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint kostenlos für 40.000 LeserInnen in den Monaten März/Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrender Kürzungen vor.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto: 350 802 0699; BLZ: 16050000  
DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

Nachbarn haben nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Vor allem in dicht besiedelten Gebieten braucht es im Zusammenleben Toleranz. Die ist allerdings keine Einbahnstraße, sondern muss von beiden Seiten gelebt werden.

Der Sommer ist da, und wer einen Garten hat, verlegt sein Leben ins Freie. Aber auch auf Terrassen und Balkonen herrscht Hochbetrieb. Alle Fenster sind weit geöffnet, um nach einem heißen Tag etwas Abkühlung in die aufgeheizte Wohnung zu bringen. Was sich draußen und drinnen abspielt, kann ab sofort jeder mithören – oder mitriechen.

Und damit stellt sich Jahr für Jahr die gleiche Frage: Was darf

## Wenn Nachbarn nerven

eigentlich der Nachbar? Die Antwort wäre eigentlich ganz einfach, denn das regelt eben geltendes Recht. Tatsache jedoch ist: Nachbarschaftsstreitigkeiten sind häufig und oft überaus belastend. Und sie stehen auch in unseren Breiten auf der Tagesordnung. Letztendlich werden so manche erbitterte Auseinandersetzungen vor dem Gericht ausgetragen. Streitpunkt Nummer eins ist Lärm, gefolgt von Problemen mit Tieren. An dritter Stelle stehen Konflikte wegen überhängender Äste oder Büsche. Das geht dann eben bis hin zur „Geruchsbelästigung beim Grillen“ ...



Auch wenn sie manchmal lustig klingen – nachbarrechtliche Auseinandersetzungen

sind kein Spaß. Sie werden von den betroffenen Parteien oftmals als überaus belastend empfunden. Lassen Sie es am besten gar nicht so weit kommen. Gebrauchen Sie, was richtiges Verhalten anlangt, erst einmal Ihren Verstand. Haben Sie Probleme mit Ihrem Nachbarn, suchen Sie das Gespräch. Das ist vielleicht nicht sonderlich angenehm, aber manches lässt sich gemeinsam lösen. Nur wenn gar nichts mehr geht oder Ihrem Gegenüber Ihre Bedürfnisse einfach vollkommen egal sind, sollten Sie rechtliche Beratung, Polizei oder sogar Gerichte bemühen.

Doch wir hoffen, dass die Vernunft siegt. In diesem Sinne,

Bernd Martin, Chefredakteur



VGS-Kreisgeschäftsstelle  
Potsdam

Paul-Neumann-Str. 33a  
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97  
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-  
potsdam@tnp-online.de

## Glückwunsch für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die im Monat August 2011 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand  
Die Redaktion



### 60 Jahre

Manfred Schmidtke „Unverzagt Rosenweg“  
Marianne Winetzka „Unverzagt Rosenweg“  
Karin Wenzel „Uns genügt s“  
Anna Stobienia „Buntspecht“  
Monika Schildknecht „Rosenfels“  
Jürgen Fischer „Wochenend“  
Karin Grielka „Nuthe-Stern“  
Ilona Kiebling „Süd-West“  
Barbara Kubitzke „Kähnsdorf“

### 65 Jahre

Rainer Wernicke „Unverzagt Fliederweg“  
Edith Conradi „Unverzagt Fliederweg“  
Horst Lengyel „Asterstraße 1982“  
Werner Sidow „An der Katharinenholzstr.“  
Ingrid Born „Berliner Bär“-Kernitz  
Axel Morgenstern „Süd-West“

### 70 Jahre

Uwe Amboß „Uns genügt s“  
Hans-Peter Kolbe „Angergrund“  
Bärbel Teichmann „Asterstraße 1982“  
Gerda Taske „Bergauf“  
Edeltraut Koch „Bergauf“  
Ingeborg Mannich „Bergauf“  
Lutz Wegener „An der Katharinenholzstr.“  
Sigrid Hanke „Berliner Bär“-Kernitz  
Gertrud Friese „An der Wublitz“  
Wolfgang Schubert „Nuthe-Stern“  
Peter Markert „Am Birkenhof“

### 71 Jahre

Gertrud Hirdina „Unverzagt Rosenweg“  
Angelika Schlieker „Sternschanze“  
Dieter Gersitz „Sternschanze“  
Hans-Jürgen Jaap „Unverzagt Nord“  
Manfred Rücker „Rosenfels“

Brigitte Zeller „An der Katharinenholzstr.“  
Ljubov Krasovitska „An der Katharinenholzstr.“  
Ingrid Idler „Oberförsterwiese“  
Bernd Buresch „Selbsthilfe 1917“  
Horst Makowiak „Am Birkenhof“  
Ilse Nickel „Waldwiese“  
Helga Gronau „Nuthetal“

### 72 Jahre

Karl-Heinz Scharf „Geschwister Scholl“  
Doris Karg „Unverzagt Fliederweg“  
Renate Zander „Berliner Bär“-Kernitz  
Renate Rubbert „Lindengrund“  
Klaus-Dieter Scholz „Süd-West“  
Udo Wolfram „Oberförsterwiese“  
Karola Schmidt „Am Birkenhof“  
Rudolf Hajek „Waldwiese“  
Ulrich Barth „Nuthetal“  
Marian Hoffmann „Caputher Obstgärten“

### 73 Jahre

Gisela Ritter „Bergauf“  
Erdmute Frost „Rosenfels“  
Rosemarie Lehmann „Lindengrund“  
Helga Schwartz „Süd-West“  
Karola Gampe „Am Birkenhof“

### 74 Jahre

Thea Hoffmann „Unverzagt Rosenweg“  
H.-Jürgen Wache „Bergauf“  
Margrit Engstermann „Bergauf“  
Siegfried Maire „Am Hinzenberg“  
Siegfried Schneider „Oberförsterwiese“  
Norbert Zimmer „Am Birkenhof“

### 75 Jahre

Fred Brandt „Sternschanze“  
Edith Andreas „Bergauf“  
Manfred Stasch „Rosenfels“  
Elli Goth „Am Hinzenberg“  
Joachim Schoder „Am Hinzenberg“  
Jürgen Rettig „Am Hinzenberg“  
Dietrich Bellin „Süd-West“  
Mara Sassic „Caputher Obstgärten“  
Elisabeth Papenfuß „Caputher Obstgärten“

### 76 Jahre

Jaroslav Majer „Geschwister Scholl“  
Manfred Gründel „Herthasee“  
Wolfgang Schröder „Grüner Winkel“  
Erika Westphal „Süd-West“  
Luise Lohse „Oberförsterwiese“

### 77 Jahre

Anneliese Noack „Am Hinzenberg“  
Irene Deutschmann „Am Pannenberg“  
Rosina Baltasar „Am Kaiserbahnhof“  
Wolfgang Lehmborg „Caputher Obstgärten“

### 78 Jahre

Ursula Behrenwald „Hoffnung 1922“  
Hans-Joachim Müller „Geschwister Scholl“  
Manfred Winterstein „Geschwister Scholl“  
Gerhard Noack „Am Hinzenberg“  
Horst Lohse „Oberförsterwiese“

### 79 Jahre

Günter Steiger „Glienicke Winkel“  
Siegfried Oberbeck „Unverzagt Nord“  
Gerhard Götzke „Am Pfingstberg“  
Horst Staedler „Berliner Bär“-Kernitz  
Heinz Neubauer „Berliner Bär“-Kernitz

### 80 Jahre

Wolfgang Behrens „Unverzagt Rosenweg“  
Hertha Leinung „Unverzagt Rosenweg“  
Danetta Herzog „Sternschanze“  
Vera Kulka „Am Pfingstberg“  
Dieter Wieduwilt „Am Pfingstberg“  
Kurt Dumke „Süd-West“

### 81 Jahre

Alfred Knispel „Bergauf“  
Joachim Pribbenow „Bergauf“  
Herbert Kuhlmann „Caputher Obstgärten“

### 82 Jahre

Erwin Melzer „Nuthe-Stern“

### 83 Jahre

Walter Streidt „Unverzagt Fliederweg“  
Gisela Nöckel „Am Birkenhof“

### 84 Jahre

Siegfried Gehrmann „Sternschanze“  
Inge Lehmann „Selbsthilfe 1917“

### 87 Jahre

Wolfgang Schröder „Bergauf“

### 90 Jahre

Hildegard Tietz „Glienicke Winkel“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

## Richtigstellung

In unserer Juli-Ausgabe hatten wir aufgrund von Übermittlungsfehlern einige Geburtstagskinder falsch eingeordnet. Im Juni hatten in der Sparte „Herthasee“ Hartmut Dietrich (70) und Helga Hohenstein (72) ihre Ehrentage. Und für Juli waren im „Herthasee“ die Gartenfreunde Fredi Huschke (70) und Margot Sukowski (75) unter einem falschen Verein zu finden. Wir bitten um Entschuldigung und wünschen noch einmal alles Gute.

## Tipps für August (2)

Das Kraut der Frühkartoffeln ist nach der Ernte sofort zu vernichten, wenn sich an den Blättern auch nur die geringsten Zeichen von Krankheiten erkennen lassen. Das Kartoffelkraut wird sehr oft von der sogenannten Krautfäule (Phytophthora) befallen. Die Erreger dieser Krankheit richten auch an den Blättern und Früchten der Tomaten in feuchten Sommern großen Schaden an.

Der im Juli ausgesäte Kopfsalat ist in der zweiten Augushälfte so weit, das er gepflanzt werden kann. Vor der Entnahme der Jungpflanzen ist das Aussaatbeet durchdringend zu gießen, damit die Erde an den Wurzeln hängen bleibt. Das fördert das Anwachsen der Pflanzen ganz erheblich.

An den Melonen lässt man je Pflanze höchstens 4 Früchte bis 5 Früchte zur Entwicklung kommen. Sie werden dann besonders groß und reifen auch gut. Die überflüssigen Früchte darf man aber erst entfernen, wenn die anderen etwa taubeneigroß sind.

Zu dicht aufgegangene Möhren der Juliaussaat sind unbedingt zu verziehen, wenn sie sich bis Frostbeginn gut entwickeln sollen. Das Verziehen erleichtert man sich wesentlich, wenn das Beet vorher durchdringend gegossen wird. Die weitere Entwicklung ist am gesichertesten wenn nur alle 2 cm eine Pflanze stehen bleibt.

Die Möhren für den Herbst- und Winterbedarf erhalten gegen Ende August die letzten Nährstoffgaben.

## Wasserabrechnungen für 2010

Dieses Jahr wurden die Wasserabrechnungen für unsere Gärten sehr verspätet zugestellt. Hintergrund ist, dass die Satzungsänderung der Stadt Potsdam für das Jahr 2010 greift. Hier wurde beschlossen, dass die zuständigen Wasserabnehmer in den Gartensparten auch für das Begleichen der dezentralen



Schmutzwasserentsorgung in die Pflicht genommen werden und die einzelnen Gebühren für die Pächter mit in Rechnung gestellt bekommen. Hier kommen jetzt die Verantwortlichen der einzelnen Wasserentnahmestellen auf den Plan. Bei kleinen Gemeinschaften ist das kein Problem mit der Abrechnung. Bei größeren Wassergemeinschaften wird das alles schwieriger bis zu fast nicht machbar. Nicht nur dass die Abrechnungen falsch sind, sondern es werden Gebühren fällig, die nicht nachvollziehbar sind. Fremde Gärten stehen auf einmal auf der Rechnung, Vorauszahlungen werden erhoben, die nicht nachvollziehbar sind in ihrer Höhe, es fehlt das Geld in der Kasse, um die Abschläge überhaupt zu bewältigen. Es ist deshalb zu empfehlen, erstmal Einspruch/Widerspruch gegenüber dem Gebührenentscheid zu erheben. Desweiteren sollten wir gegen diese Maßnahmen schriftlich gegenüber der Stadt Potsdam vorgehen und die Rechtmässigkeit der Gebührenbescheide im Hinblick auf die dezentrale Schmutzwasserentsorgung in Frage stellen.



Für Rückfragen stehe ich unter 0331-2734278 zur Verfügung.

Jörg Willing,  
„Am Kaiserbahnhof“

## Orientalische Tänzerin am „Herthasee“

Nach dem Sommerfest kommt Erntedank im September

Wieder einmal war es soweit. Die Gartensparte am Herthasee in Michendorf erwartete am 25. Juni 2011 ihre Gäste zum diesjährigen Spartenfest. Auch wenn der Wettergott mit dem strahlenden Sonnenschein und dem tief blauen Himmel etwas geizig war, der Stimmung auf unserer Festwiese machte das keinen Abbruch. Schon ab 7:30 Uhr hörte man die fleißigen Helfer und unsere Köchin, die mit der Vorbereitung des Mittagessens (Erbseneintopf aus der Feldküche) beschäftigt waren.

Wer bis gegen 11.00 Uhr immer noch nichts vom kommenden Geschehen mitbekommen hatte, der wurde spätestens jetzt durch die Klänge des Spielmannszuges von Sedin zum Mittagessen eingeladen. Schön war, dass sehr viele Gartenfreunde das Essen im Festzelt eingenommen haben. So gab es erste Gespräche und Erlebnisberichte über die vor kurzem durchgeführte Fahrt nach Harachov. Der darüber gedrehte Film wurde im Laufe des Nachmittags im Spartenheim vorgeführt und erinnerte die Teilnehmer an schöne und erlebnisreiche Stunden. Gleichzeitig soll er aber auch einen Vorgeschmack auf die geplante gemeinsame Fahrt im kommenden Jahr geben.

Das Konzert der Blaskapelle Stücken wurde von vielen mit Spannung erwartet, und die Herren trafen natürlich die richtigen Töne und versüßten uns die Kaffeezeit wie schon in den vergangenen Jahren. Bei dieser Gelegenheit wurden auch unsere offiziellen Gäste begrüßt, wie zum Beispiel Friedrich Niehaus, der Geschäftsführer des VGS, mit seiner Familie.



Die „Kanone“ war geheizt.



Die Bläser aus Stücken im Einsatz.

Unser durchgeführter Kuchenbasar brachte einen Erlös von 200,00 Euro. Dieser wird traditionsgemäß als kleine Unterstützung an das Sankt-Norbert-Heim in Michendorf gespendet. Die durchgeführte Tombola verhalf vielen Gartenfreunden zu einer nützlichen, freudigen und witzigen Überraschung.

Genauso wie das kleine Kinderfest, das wieder mit viel Liebe und guten Ideen für unsere Kleinen gestaltet wurde. Viel schöne Preise waren zu erspielen und strahlende Kinderaugen dankten es den Aktiven. An dieser Stelle auch unser Dank an die beteiligten Muttis und Oma sowie den anderen Helfern.

Das Luftgewehrschießen fand unter den Gartenfreunden und Gästen wieder seine Liebhaber und so konnten unter den Männern und Frauen wieder die „Trefferbesten“ ermittelt werden. Sie erhielten ihre „Trophäen“ im Laufe des Abends, wenn unsere fleißigen



Der „Orient“ am „Herthasee“.



Spiel und Spaß für die Kinder.

Tänzer eine Verschnaufpause brauchten. Denn die Disko sorgte zum Abendessen (Leckeres vom Grill) und danach für die entsprechende Musik und hatte ein gutes Händchen für die stimmungsvollen und stimmungsgeladenen Abschnitte. Die Darbietung der „orientalischen“ Tänzerin heizte die Stimmung ein wenig an und animierte auch den einen und anderen zu entsprechend lustigen und amüsanten Einlagen. Unsere Lachmuskeln konnten sich eigentlich nicht beklagen, und Gelegenheit zur

Bewegung hatten wir auch genug.

Leider geht jeder schöne Tag einmal zu Ende, und viel zu schnell musste die Disko den letzten Titel verkünden.

An dieser Stelle gilt unser Dank den Organisatoren und Aktiven des Festes sowie den fleißigen Helfern, die während der Vorbereitung zur Stelle waren und auch denen, die bei der Beseitigung der „Nachwehen“ ihren Beitrag leisteten.

Und weil es so schön war, freuen wir uns schon auf unser Erntedankfest am 10.09.2011.

# „Bergauf“ – das erste Projekt des Reformers Damaschke in Potsdam

*Kleingartenverein am Pflingstberg feierte 75jähriges Jubiläum*

Vor 75 Jahren, als die erste Dauerkleingartenkolonie in der Provinzgruppe Berlin, Brandenburg und Grenzmark der Kleingärtner e.V. durch einen Generalpachtvertrag mit der Stadtgemeinde Potsdam gegründet wurde, ging es im Kleingartenwesen um andere Schwerpunkte als heute. Adolf Damaschke, der Lehrer und Reformler aus Werder, hatte aus der sozialen Lage der Familien mit Kindern geschlossen, dass diesen kommunales Land zur Verfügung gestellt werden sollte, damit diese sich in „Kinderwagennähe“ im Grünen gemeinsam erholen können. Damaschke war es auch, der für das 56.480 Quadratmeter große Areal am Fuße des Pflingstberges einen Parzellen- und Wegeplan erstellte sowie die Laubenstandorte und Laubentypen plante, die zum großen Teil noch vorhanden sind. Besonders der einheitliche Laubentyp prägte die Anlage mit den etwa 300 Quadratmeter großen Parzellen. Und da nach Damaschke die Gärten auch zur Übernachtung genutzt werden sollten, wurde schon 1936 eine Wasserleitung gelegt. „Es ist eine der wenigen Anlagen mit Kellern auf den Grundstücken, da Lauben auch beheizt werden

konnten“, erzählte VGS-Geschäftsführer Friedrich Niehaus am Rande der Veranstaltung. Günter Ritter, der Vorsitzende des Jubiläumsvereins „Bergauf“ ließ die 75 Jahre des Bestehens Revue passieren, vor allem nach dem 2. Weltkrieg, denn aus jener Zeit gebe es keinerlei Unterlagen aus dem Vereinsleben. Bereits 1952 begannen die Vorbereitungen für den Bau eines gemeinsamen Kulturhauses der Sparten „Bergauf“ und „Pflingstberg“. Die Mittel dafür wurden von den Vereinsmitgliedern über einen zinslosen Kredit, für den jeder 5 Mark zahlte, aufgebracht. Schon zwei Jahre spä-



*Ein „Jüterboger Heuschwein“ hatten Kades zum Jubiläum angerichtet.*



*Vom Vereinsheim „Am Pflingstberg“ hat man einen wunderbaren Blick über die Anlage.*

ter wurde das erste Sommerfest gemeinsam gefeiert. Aber schon bald stritten sich die Vorstände der beiden Vereine, so dass schließlich das Vermögen geteilt wurde: die Sparte „Pflingstberg“ wurde alleiniger Eigentümer, „Bergauf“ erhielt eine Abfindung von 1500 Mark. „Von Mitte der fünfziger Jahre bis Anfang der siebziger Jahre war das Vereinsleben vor allem durch die jährlichen Sommerfeste mit Kinderfest und viele andere Aktivitäten geprägt“ erinnerte der Vorsitzende. So wurden 1967/68 45 Weinreben am Rebenweg gepflanzt, die von der Zentralstelle für Sortenwesen in Marquardt betreut wurden. Die siebziger Jahre waren durch die Großvorhaben Elektrifizierung und Spartenheimbau geprägt, bei denen die Gartenfreunde Gemeinschaftsstunden beim Schippen der Kabelgräben und Verlegung der Kabel leisteten. Beim Bau des Spartenheims wurden 6000 Stunden erbracht. „Auch der Wettbewerb um die besten Ernteergebnisse prägte diese Zeit, denn das Ziel waren mindestens 100 kg Obst und Gemüse auf 100 Quadratmeter Gartenland.“ Die Zielstellung sei immer erreicht oder überboten worden, resümierte Günter Ritter, auch, weil zwar viele genau gewogen, andere aber auch gut gerechnet hätten. In den achtziger Jahren war der Verein mehrfach als „Staatlich anerkanntes Naherholungsgebiet“ ausgezeichnet worden.

Mit den gesellschaftlichen Veränderungen 1989/90 „gab es für uns alle neue Probleme in jeder Hinsicht“, denn seit dem 3.10.1990 galt das Bundeskleingartengesetz. Die Sparte wurde selbstständiger Verein, erhielt die Nr. 275 im Vereinsregister. Mitte 1990 war auch mit Irmgard und Mario Kade

ein Vertrag über die Bewirtschaftung des Spartenheimes abgeschlossen – „ein Glücksfall für den Verein“, stellte Ritter fest, denn die Familie Kade hat inzwischen über 600.000 Euro in die Umgestaltung gesteckt und es zu einem Schmuckstück am Pflingstberg entwickelt. Auch in die BUGA in Potsdam war der Verein einbezogen, es wurde investiert, und der Verein erhielt viel öffentliche Aufmerksamkeit.

Dennoch, so der Vorsitzende, unter den neuen Verhältnissen habe sich das Miteinander negativ verändert. Vielleicht seien „Gangfeste“ wie in den achtziger Jahren eine Möglichkeit, das „Wir-Gefühl“ wieder in den Vordergrund zu rücken. rd

**Anlässlich des 75. Jahrestages der Vereinsgründung wurden folgende Kleingärtner mit der „Ehrendadel des Landesverbandes“ ausgezeichnet:**

**in Bronze**

Detlef Wilke  
Peter Slawisch  
Bernd Seiler  
Monika Seiler  
Alfred Knispel  
Harald Drexler  
Detlef Dippi  
Günther Preuß  
Karl-Heinz Bach  
Heinz Neumann

**in Silber**

Alfred Tessmer  
Georg Stelter  
Peter Raddatz  
Jürgen Hunger

**in Gold**

Gerhard Lange  
Siegfried Schenkel  
Rudolf Koch  
Dr. Bernhard Scharff  
Heinz Andreas  
Peter Westphal  
Günter Suhrmann



*Christore und Günter Suhrmann zeigen stolz ihren seit 65 Jahren bewirtschafteten Garten.*



*Unterhaltung bei der gemeinsamen Kaffeetafel mit der Akapella-Gruppe „Hohes C“ bis zum ausgelassenen Sommertanzabend.*

## Gespräch zu Abwasserpreisen im August

Seit Anfang 2010 steht für den Kreisvorstand und die Geschäftsstelle oben als ständiges Problem das Thema Abwasserpreise in der Stadt Potsdam im Mittelpunkt. Ausgangspunkt ist: Die Bezahlbarkeit der Kleingärten muss erhalten bleiben. Jedoch vollzieht sich in Potsdam eine Kostenentwicklung, die kein Mensch versteht. Eine Entwicklung des Preis-Leistungs-Verhältnisses, die einfach irre ist.

Gerade das Beispiel Abwasserpreise in der Stadt und die dazu stattgefundenen Beschlussfassungen im April 2010 hat uns gezeigt, wie unkritisch wohl einige Stadtverordnete und Fraktionen solche Beschlüsse behandeln und dann einfach „durchwinken“. Natürlich ist es klar: Dort wo Abwasser anfällt, da muss es auch entsorgt werden. Aber wir fragen, wie eine derartige Überhöhung der Kosten begründet wird! Es kann doch nicht sein, dass hier auf Kosten der Kleingärtner verdient werden soll. Das muss ein Ende haben. Gute Arbeit soll gutes Geld bringen. Aber keine horrenden Preise. Die Stadt muss also ihren Beschluss vom Frühjahr 2010 zurücknehmen und eine sozial verträgliche Lösung finden.

Wir sind – wie im Landkreis bereits erledigt – auch in der Stadt auf einem guten Weg. Das hat auch das Auftreten des städtischen Abwasserverantwortlichen, Herrn Thomas Schenke, auf dem Winterseminar gezeigt. Im August wird der Vorstand den Verantwortlichen zu einem klärenden Gespräch zum Stand der Entwicklung einladen. Die „Gärtnerpost“ ist für Sie dabei.

-bm



## Tipps für August (3)

Soweit man die Erdbeerjüngpflanzen nicht aus eigenen Anlagen entnehmen kann, ist darauf zu achten, dass sie aus milbenfreien Bestand stammen. Gekräuselte oder schlecht entfaltete Blätter sind immer verdächtig. Rote und weiße rotumrandete Flecken an den Blättern deuten auf eine Krankheit hin, die unliebsame Folgen nach sich ziehen kann. Auch solche Pflanzen sind abzulehnen. Beim mehrjährigen Anbau der Erdbeeren sollte man auch im Kleingarten die Reihen nicht enger als 60 cm wählen. Der Pflanzabstand auf der Reihe richtet sich nach der Wuchskraft der Sorte. Schwach wachsende pflanzt man nur 20 cm auseinander. Alle anderen verlangen 30 cm. Die genannten Entfernungen genügen, wenn man die Erdbeeren 3 bis 4 Jahre stehen lässt. Beim Pflanzen der Erdbeeren ist zu beachten, dass das Herz der Jungpflanzen dicht über den Boden stehen muss. Zu tief gepflanzt, faulen die Pflanzen sehr leicht. Bei zu hohem Pflanzen besteht im Winter die Gefahr des Ausfrierens.

Erdbeeren wachsen nach dem Pflanzen schnell und sicher an und kommen auch verlustlos durch den Winter, wenn man ihnen sofort eine Bodenbedeckung gibt.

Damit die Wurzeln der Erdbeerpflanzen in innige Verbindung mit der sie umgebenden Erde gelangen, wird nach dem Pflanzen gründlich gegossen. Beim Pflanzen ohne Bodenbedeckung gießt man jede Pflanze erst einzeln ohne Brause an. Danach wird das ganze Beet mit der Brause übergossen. Wo Bodenbedeckung gegeben wurde, ist das Einzelgießen nicht nötig. Im August gepflanzte Erdbeeren müssen an heißen Tagen mehrmals überbraust werden, bis sie eingewachsen sind. Überbrausen vermindert die Transpiration (Verdunstung) der Blätter wesentlich. Die Pflanzen dürfen auf keinen Fall welken.

Was tun, wenn die Wetterprognosen schlecht aussehen? Diese Frage stellten sich die Gartenfreunde der Luckenwalder Kleingartenanlage „Erholung“ erst gar nicht. Denn im 99. Jahr ihres Bestehens haben sie gelernt auch mit solchen Dingen umzugehen. Die Stimmung ließen sie sich jedenfalls nicht vermiesen. „Wir sind nicht aus Zucker. Und außerdem haben wir ja unsere großen Zelte, wenns mal ganz dicke kommt“, meint Vorsitzender Werner Fränkler.

Auch der Stamm-Diskotheaterer Siegfried Poppe erwies sich als wetterbeständig. Egal welches Wetter – Stimmung kommt bei ihm immer über die „Rampe“. Und die Akteurinnen des Kanevalvereins Jüterbog trotzten dem Regen. Im Vereinshaus sind die Selbstgebackenen aufgetischt. Gartenfreund und Pressefotograf Klaus Herschel hat seine Kamera für die „Märkische Gärtnerpost“ scharf gemacht – es konnte also starten, das Sommerfest der „Erholung“.

Zum Kaffeetrinken gab es am Kuchenstand eine große Schlange und die Festzelte waren gut besetzt. Der Vorsitzende eröffnete und als „Danke schön“ hatten die Schüler unseres Schulgartens ein Programm vorbereitet und trotz Nieselregen tapfer vorgetragen.

Das Programm der Jüterboger Mädchen und Frauen fand ebenfalls seinen Beifall. Auch Klatschen wärmte die klammen Finger... Und schließlich wagten sich einige erste Tapfere auf die Tanzfläche. Werner Fränkler tanzte mit seiner Christine als gutes Beispiel voran. Und Hannelore Eitner legte „beschützt“ eine Solonummer aufs „Parkett“.

Wer wollte, konnte sich zur vorgeschrittenen Stunde ein Plätzchen in der Vereinsgaststätte sichern. Davon wurde viel Gebrauch gemacht, sodass diese aus allen Nähten platzte. Es wurde reichlich gesungen, geschunkelt und bis in die Nacht auch getanzt.

Was will man mehr! Hoffen wir mit den Gartenfreunden der KGA „Erholung“ auf nächstes Jahr. Da wird es bei ihnen ein Jubiläums- und gleichzeitig

Sommerfest geben. Denn die Sparte wird 2012 immerhin 100 Jahre alt. Da ist den Luckenwaldern natürlich Sonnenschein zu wünschen.



## Glückwunsch für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat August 2011 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand  
Die Redaktion

### 60 Jahre

Otto Bösze „Heimatscholle“  
Anneliese Firla „Finkenlag“  
Renate Mahlow „Finkenlag“

### 65 Jahre

Dieter Roman „Am Weichpfuhl“  
Manfred v. Manteufel „Waldfrieden“  
Manfred Natusch „Erholung“  
Gerda Glätzer „Erholung“



### 70 Jahre

Anke Grabein „Harmonie“  
Giesela Meyer „Erholung“  
Renate Domke „Erholung“  
Adolf Spanner „Am Honigberg“  
Gerda Schneider „Sonneneck“

### 71 Jahre

Hannelore Gailus „Erholung“  
Horst Rogga „Eckbusch“

### 72 Jahre

Günther Buchmann „Waldfrieden“

### 73 Jahre

Heinz Kerker „Zur Mühle“  
Hedwig Marsiske „Harmonie“  
Hans Wirth „Erholung“  
Heide Redlich „Flügelrad“

### 74 Jahre

Betty Schepper „Eckbusch“

### 75 Jahre

Aribert Barth „Erholung“  
Hans Redlich „Flügelrad“  
Sigrid Klawuhn „Eckbusch“

### 76 Jahre

Herbert Banis „Harmonie“  
Helga Jedrzy „Flügelrad“

### 77 Jahre

Margot Riedelt „Zur Mühle“

### 78 Jahre

Wilfried Schmidt „Flügelrad“  
Margot Kaekow „Finkenlag“

### 80 Jahre

Asta Paschke „Eckbusch“

### 84 Jahre

Karl Heise „Harmonie“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

**NEUE SERIE „Drei Fragen – drei Antworten“****Und immer einen „grünen Daumen“****Heute: MARCEL LANGE, Vorsitzender der KGA „Heidekrug“ in Luckenwalde**

**Auch im Luckenwalder Kreisverband der Gartenfreunde haben wir meist langgediente Vereinsvorsitzende, die seit vielen Jahren mit viel Herzblut ihre ehrenamtliche Funktion ausüben. Dazu kommen aber immer wieder neue, junge Gartenfreunde, die ihre Freizeit in den Dienst der Allgemeinheit stellen. In loser Folge wollen wir in unserer Zeitung diese „Neuen“ vorstellen. Heute ist es Marcel Lange.**

**Marcel, dein Verein wurde am 1. Juni 2011 ganze 85 Jahre alt. Du selbst bist erst kurz vor deinem 29. Geburtstag - und schon Vorsitzender eines Vereins. Ist das Jungsein ein Handicap für deine Funktion?**

M.L.: Eigentlich nicht. Wenn man sowas wie Leitungserfahrungen, eine Portion Durchsetzungsvermögen mit bringt und dazu auch noch quasi mit „der Scholle“ verwachsen ist, dann nicht. Und diese Voraussetzungen habe ich. Schließlich war ich als Landschaftsgärtner tätig. Meinen Garten habe ich seit 2005. Und dann bin ich beruf-



lich in Berlin-Adlershof derzeit als stellvertretender Filialleiter einer großen Handelseinrichtung tätig. Also vom Gärtnern verstehe ich was. Und leiten muss ich jeden Tag beruflich. Natürlich ist aller Anfang schwer. Und man muss sich das Vertrauen der Gartenfreunde jeden Tag neu erarbeiten. Aber es macht auch Spaß.

**Du warst ja schon von 2007 bis 2008 stellvertretender und nun seit 2008 Vorsitzender vom „Heide-**

**krug“. Welche Erfahrungen würdest du für diese Zeit hervorheben?**

M.L.: Da wäre wohl in erster Linie die sehr gute Zusammenarbeit im Vorstand zu nennen. Weiter will ich den Gartenfreunden zu danken, die durch die strikte Einhaltung der Rahmengaartenordnung viel dazu beitragen, dass der Erhalt unserer Anlage gesichert ist. Und dann: Wer gut arbeitet, der soll auch gut feiern. Deshalb gehören die Gartenfeste zu

den Höhepunkten in unserem Verein. Für die Sachen, die noch hier und da etwas im Argen liegen, seien als Stichworte „Befahren der Gehwege, Neupflanzungen bei Hecken, Hunde in der Sparte und Bewirtschaftung durch Dritte“ genannt. Aber auch da sind wir mit Unterstützung des Kreisvorstandes dran.

**Da habt Ihr also doch noch einige Sachen zu regeln. Was wünschst du dir für die Zukunft in deiner Sparte?**

M.L.: Erstens, dass wir weiter im Vorstand so ein gutes Team sind. Ohne dieses Zusammenwirken könnte ich allein – bei meiner beruflichen Belastung – kaum die Aufgaben meistern, denke ich. Nur so lassen sich alle Fragen auch irgendwie lösen. Zweitens hoffe weiter auch bei allen Vorhaben in unserem „Heidekrug“ auf das fleißige Mittun vieler Gartenfreunde. Und nicht zuletzt wünsche ich natürlich für uns alle tolles Sommerwetter, immer einen „grünen Daumen“ und reiche Ernten. Das ist wohl logisch, oder?!

**Meckern, mäkeln, sich mokieren**

*Der Deutsche nörgelt gerne. Wenn grad keine Krise zur Hand ist, hat er das Wetter. Schon Bismarck, unser Reichskanzler, klagte im Jahre 1878: „Der Deutsche hat eine starke Neigung zur Unzufriedenheit. Ich weiß nicht, wer von uns einen zufriedenen Landsmann kennt.“ Es wird gemeckert was das Zeug hält. Wir meckern überall, im Restaurant, im Supermarkt, am Urlaubsort und im Internet, am Gartenzaun...*

*Am Gartenzaun? Ja, auch wir haben es mit dieser Gattung zu tun, die immer und überall etwas findet. Alles ist wahlweise zu laut, zu leise, zu dünn, zu dick, zu klein, zu groß, zu schlecht, zu gut oder was auch immer. Zeitungsredaktionen – auch wir – haben damit sehr oft zu tun. Aber auch Geschäftsstellen der gartenfreundlichen Kreisverbände. Und da wird sogar die neueste Technik aufs Tapet gebracht – per email macht sich das Meckern besonders gut.*

*So geschehen auch in Luckenwalde. Da erhielt die Geschäftsstelle von ein und derselben Person gleich einen ganzen Schwung mails zu einem „Sachverhalt“. In die Geburtstagslisten der Gärtnerpost hatten sich Fehler eingeschlichen. Kann, aber sollte nicht passieren. Ganz einfach wäre es nun gewesen, der Geschäftsstelle oder gleich unserer Redaktion sachlich mitzuteilen, wo welche Fehler lagen. Und wir hätten das dann beherzigt. Nein, da wird erstmal der angestaute Frust abgelassen.*

*Fehler machen ist menschlich, meinen wir. Und die Sache mit den Geburtstagslisten ist für uns in jedem Monat so ein Spiel mit vielen Unbekannten. Denn wir können wahrlich nicht alle Jubilare beim Namen kennen. Vor allem nicht deren Schreibweise. Auch nicht die Kreisgeschäftsstellen. Und – ganz nebenbei – die Veröffentlichung der Jubilare ist eine sich eingebürgerte aber zusätzliche Dienstleistung, die von den Vereinen, den Kreisgeschäftsstellen und dann von unserer Redaktion erbracht wird. Dass sich auf dieser langen Strecke doch hier und da Fehler einschleichen können, bitten wir zu verstehen und zu entschuldigen. Und: Wenn's denn passiert ist, dann genügt ein freundliches Wort, und die Sache wird behoben.*

*Übrigens: Glückliche Menschen leben bedeutend länger und werden auch seltener krank. Und Mittun macht auch noch Spaß. Bernd Martin*

**Sommerfest im „Heidekrug“ fiel nicht ins Wasser**

Regenschauer waren vergessen, als alle nach Kaffee und selbstgebackenem Kuchen sich der fesselnden Zaubershow, vom Zauberer Frank, im Festzelt hingaben. Über eine Stunde Zauberei mit atemberaubenden Tricks und Illusionen, einfach magisch toll. Kinder und auch Erwachsene halfen tüchtig mit und selbst nach der Verabschiedung wurde er umringt und zeigte noch einige Kunststücke. Trotz Regen tanzten dann die Kinder vom Faschingsclub Jüterbog in farbenfrohen Kostümen und begeisterten die Gartenfreunde. Für unsere Kleinen kam nun der, mit großer Spannung, erwartete Augenblick.

Sie konnten vom Vorsitzenden der Gartenanlage, Marcel Lange, ihre gesponserten Geschenke entgegennehmen. Glänzende Kinderaugen sind der größte Dank aller Bemühungen. Nun konnten sich die Gartenfreunde stärken. Ob Backschwein, Bratwürstchen, Pommes oder Pizza, es war für jeden Geschmack ausreichend vorhanden. Gegen 20.00 Uhr zeigten uns die Damen des Karnevalsclub aus Jüterbog ihr tänzerisches Können. Rundum ein gelungenes Sommerfest trotz Dauerregen. Ein großes Dankeschön an allen Helfern, den Kuchenbäckerinnen, den Künstlern und Sponsoren.



**KVG-Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde**

An der Krähenheide 3  
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05

Fax: 03371/40 28 34

[www.kvg-luckenwalde.de](http://www.kvg-luckenwalde.de)

**Trotz miesem Wetter super Laune!**

Mit guter Laune und viel Humor haben wir am 02.07. 2011 unser Sommerfest gefeiert.

Alle brachten gute Laune mit und ließen sich nicht abschrecken, außer unser Kegelturnier ist leider buchstäblich ins Wasser gefallen, doch wir hatten trotzdem unseren Spaß. Vor allem unsere Humoristin hat zur guten Laune beigetragen. Auch unser Musiker hat mit seiner Ziehharmonika zur späteren Stunde noch voll



in die Tassen gehauen und mit lustigen Anekdoten die Stimmung angeheizt. Erst um 01.30 Uhr fanden auch die letzten Tänzer ihren Feierabend und gingen zufrieden nach Hause. Fazit: Wir lassen uns die gute Laune nicht verderben!

*Karin Schulz, Vorsitzende KGA „Weichpfuhl“*

**WITZECKE**

Ein Pädagoge sitzt im Restaurant und studiert die Speisekarten. Nach kurzer Zeit kommt die Kellnerin an den Tisch und fragt: „Hat der Herr schon was gefunden?“ Antwortet der Lehrer: „Ja, drei Rechtschreibfehler!“

Der Lehrer zum Schüler: „Sag deinem Großvater, er soll morgen zu mir in die Schule kommen.“ – „Nicht mein Vater?“ – „Nein, ich möchte deinem Großvater zeigen, wie viele Fehler sein Sohn in deiner Hausaufgabe gemacht hat.“

Peter macht im Bus jede Bewegung des Mannes, der ihm gegenüber sitzt, nach. Der wendet sich an die Mutter: „Sagen sie ihm, dass er das lassen soll.“ Darauf die Mutter: „Peter, hör auf, dich wie ein Idiot zu benehmen.“

Der Chef erwischt seine Angestellten beim Kartenspielen. Erboast ruft er: „Warum kümmert sich hier niemand um den neuen Auftrag?“ – „Aber Chef, wir spielen gerade darum, wer die Arbeit erledigen muss.“

„Liebling, sei bitte nicht böse, dass ich betrunken war und mit einem blauen Auge nach Hause gekommen bin!“ Antwortet seine Frau: „Ist schon gut. Übrigens hattest du noch kein blaues Auge, als du nach Hause kamst...“

Ein Bauer erzählt einem anderen: „Seit Jahre habe ich zwei Pferde im Stall, die ich nie auseinanderhalten konnte!“ – „Und jetzt kannst du es?“ – „Ja, ich habe letztens durch Zufall herausgefunden, dass das braune längere Ohren hat als das weiße.“

Erschöpft kommt ein Reisender ins Hotel und fragt den Portier: „Haben sie noch ein Zimmer frei?“ – „Leider nein.“ – „Hätten sie denn für den Papst, wenn er kommen würde, noch ein Zimmer frei?“ Der Portier: „Aber natürlich, jederzeit.“ – „Gut, dann geben sie mir sein Zimmer, er kommt heute nicht mehr.“

Klaus ruft im Reisebüro an: „Welche Ferienorte können sie mir in Ägypten anbieten?“ – „Da wäre Kairo, Alexandria, Luxor. Wo möchten sie denn hin?“ „Luxor passt.“ – „Wann möchten sie denn reisen?“ – „Gar nicht, ich brauche den Ortsnamen für mein Kreuzworträtsel.“

**Die Tracht gehört zur Heimat**

**„Dennewitzer Flämingtrachten“ präsentieren regionales Brauchtum**

Nein, es sei keine Kostümierung wie zum Karneval, bestreitet Charles Koppehele energisch. „Wir tragen die Trachten unserer Altvorderen mit Stolz. Tracht gehört zur Heimat“, ergänzt der gebürtige Jüterboger. Seit über zwei Jahrzehnten sind er und seine Gattin Marlies den Flämingtrachten und deren Historie „verfallen“.

Angefangen hat alles 1990 mit einem alten Negativ. Hobbyfotograf Koppehele wurde damals gebeten, davon Papierabzüge herzustellen. Schon das Negativ mit der Darstellung von Frauen in traditionellen Flämingtrachten faszinierte ihn. Als er dann bei der Lieferung der Fotos in Meinsdorf auf eine noch erhaltene Originaltracht stieß, war es um ihn geschehen. Vom „Trachtenvirus“ befallen – „das lässt einen nicht mehr los“ – kaufte er diese Tracht nach der Währungsunion, steckte seine Frau mit dieser Lei-

denschaft an und befasst sich seither intensiv mit der Flämingtracht.

1996 wurde die Gruppe „Dennewitzer Flämingtrachten“ aus der Taufe gehoben. Rund 30 Mitglieder zwischen 40 und 70 Jahren zählt diese Gruppe heute, eine von etwa 20 Trachtengruppen im Fläming. Anfangs präsentierte die Gruppe Trachtenmodenschau. Inzwischen zeigen die Damen und Herren aus Dennewitz, Jüterbog und Dörfern der Umgebung ganze Programme zum Thema „Heimat Fläming“. Jahr für Jahr werden dafür zwei bis drei neue Lieder und ein neuer Tanz einstudiert. Charles Koppehele schreibt die Liedtexte,

seine Frau Marlies kümmert sich um die Choreographie. „Seit Jahren haben wir das Privileg, die Krönung der Flämingkönigin umrahmen und das Fläming-Früh-

lingsfest eröffnen zu dürfen“, erzählt Charles Koppehele. Allein 2010 zählte die Gruppe, die regelmäßig mittwochs in Dennewitz probt, 30 Auftritte, unter anderem auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Aber auch im Ausland präsentiert sie, wie in Ungarn, im belgischen



**Für unsere Rätselfreunde**

zwingen, die Richtung zu ändern	besitzanzeigendes Fürwort	Schuhband	Himmelsrichtung	Vorsilbe: zwischen (lat.)	Irrtum	konzentrierte Lösung	eindringlich um etwas bitten	Brauch, Zeremoniell (lat.)	Stärke-mehl
ausdrücklich, mit Nachdruck						weibliche Anrede			
nur spärlich erleuchtet					wunschlos zufrieden				Reizleiter im Körper
Altersruhegeld				niedriger Sportrennschliffen					
			europäischer Strom			innerasiatisches Gebirge		Feuerkröte	
Grünanlage; Wildgehege	Volk in Zentralasien		Ausflug, Reise	Wagenladung	gedanklicher Einschnitt				
						meist ungiftige Schlange		griechische Göttin	
entfliehen		nach langer Verzögerung	schlechte Angelegenheit				Fußbekleidung		Furche, Kerbe
männliches Borstentier			Art, Gattung (Kunst, Medien)		geflochtene Besatzschnur	Zierpflanze			
								schlaff, lässig	
ohne Bezahlung	Naschwerk		Stadt u. See in Pennsylvanien			Stachel-tier	reich an Licht		
chemisches Element				Gerichtshof					
				Bürogerät	Glas-schrank		Märchen-gestalt		
Eilbote	US-Filmschauspieler (Gary)	Schauspiel-, Ballettschüler		Verfügung	Stadt im Sauerland (NRW)				
Verbrennungsrückstand		begründeter Anspruch				Trick, Kniff			
angenehm, behaglich			Vorrichtung zum Kochen, Backen						
			Titel arabischer Fürsten						
it. Stadt nördlich von Neapel		Alarmgerät							
nicht heiter; seriös				kleines, hirschartiges Waldtier					

**Auf-lösung vom Juli**

R	A	T	Z	E	K	A	H	L	S	P	A	N	N
N	O	U	G	A	T	A	U	S	L	A	G	E	
A	L	B	Y	O	R	K	T	A	I	T			
K	L	E	E	N	E	M	I	N	E	N	Z		
H	O	E	R	S	A	A	L	I	S	B	A		
N	E	K	L	A	T	S	C	H	E	H			
D	R	I	F	T	V	S	H	A	N	T			
N	A	H	T	I	S	A	R	U	R	D			
E	U	V	O	A	C	H	T	B	A	R			
P	I	N	K	M	O	N	Z	A	A	G	A		
L	A	N	G	A	T	M	I	G	B	E	S	E	N
M	G	R	E	E	L	E	M	E	N	T			
P	A	S	T	O	R	I	A	L					
R	E	U	T	E	R	E	M						
L	I	T	O	K	I	O							
M	A	M	S	E	L	L	D						
U	L	M	R	I	E	S	E						
E	S	S	E	X	V	I	E	R					
E	O	F	U	E	N	E	N						

Brügge oder in Polen, mit ihren Trachten, Liedern und Tänzen den Fläming. „Mittlerweile auch schon vor hunderten oder tausenden Zuschauern“, sagt Marlies Koppehele nicht ohne Stolz. Ihr Anliegen, das Brauchtum, Tracht und Tradition unterhaltsam zu verbreiten, verfolgten das Ehepaar Koppehele und dessen Mitstreiter auch schon bei Trachtentreffen in der „Höhle des Löwen“, in Bayern. Besonders gefreut haben sich Marlies und Charles Koppehele, dass es 2010 in Jüterbog seit langem wieder eine Hochzeit in Tracht gab. Die „Fläming-Freunde“ e.V. standen bei schweißtreibenden, hochsommerlichen Temperaturen Spalier. Obwohl auch eine Kindertrachtengruppe existiert, sei die Nachwuchsgewinnung ein Problem, konstatiert Charles Koppehele. Deshalb freut er sich über jeden, aber besonders über jeden jungen Interessenten und gibt bereitwillig Auskunft über die Fläminger Tracht.

Deren Entwicklung und Geschichte wie auch Fläminger Traditionen, Sitten, Gebräuche und das Fläming-Platt erforscht der im Februar 2010 gegründete „Heimatverein Fläming-Freunde“. Der zu erforschende Stoff wird den Fläming-Freunden mit Sicherheit nicht ausgehen. Angefangen von der Farbgebung der Trachtenröcke über den Unterschied zwischen Flügelhauben- und altpreußischen Schleifenhaubentrachten bis hin zu altfläminger Bräuchen und Spezialitäten wie Fastnacht, Zernpern und Klemmkuchen.

Quelle: Heimatverein Fläming-Freunde e.V.